

Pädagogisches Konzept

der Kindertagesstätte „Die Wurzelzwerge“



Die Welt gehört denen,
die zu ihrer Eroberung ausziehen,
bewaffnet mit Sicherheit und guter Laune
(Charles Dickens)



Inhalt

1. Einleitung	2
2. Wir stellen uns vor	4
2.1. Das Personal	4
2.2. Lage und Ausstattung	4
2.3. Umfeld	5
3. Das Kind in seiner Welt	5
3.1. Das Bild vom Kind	5
3.2. Die Rechte des Kindes	6
3.3. Das Kind in der Gruppe	7
4. Der Alltag im Wald	8
4.1. Der Alltag im Waldkindergarten	8
4.2. Unsere pädagogischen Ziele	9
4.3. Wegebeziehung	12
4.4. Die Regeln im Wald	13
5. Elternarbeit	13
6. Institutionen	15
7. Finanzierung	15
8. Schlusswort	15



1. Einleitung

In der heutigen Zeit kennen viele Kinder Bäume, Tiere und Pflanzen nur aus dem Buch. Der Alltag spielt sich immer mehr im Häuslichen ab. Dabei bleibt die Erfahrung in und mit der Natur auf der Strecke. Wir möchten Kindern ermöglichen Tiere und Pflanzen im Wald zu erleben, z.B. die Bewegung eines Schmetterlings zu entdecken, Rinde zu fühlen und im wilden Treiben des Windes Blätter fliegen zu lassen.

Gerade Kinder bekommen durch den Wald einen konstanten und doch veränderlichen Spielgefährten. Der Wald lädt zum Lauschen ein – und bietet zudem einen Rahmen, in dem auch Kinder auch laut sein können, denn die Lautstärke verliert sich im weiten Raum. Hierdurch entsteht eine stressfreie angenehme Umgebung, in der die Kinder entspannt spielen können.

Denn Kinder brauchen für Ihre Entwicklung:

- ♣ stabile Bindungen zu liebevollen Menschen und
- ♣ eine Beziehung zur Natur in all ihren Formen wie Bäume, Gräser, Steine, Tiere und Pflanzen.

Am Berliner Bildungsprogramm orientiert, wird das Kind in der Kindergemeinschaft Gleichheit genau wie individuelle, ethnisch-kulturelle, sozial-kulturelle und geschlechtlich-kulturelle Unterschiede empfinden und ergründen können. Jeder Schritt zu einer resilienten Persönlichkeit ist geleitet vom Hineinwachsen in die Kindergruppe mit ihren Regeln und Normen. Die Kindergruppe bietet die erste Möglichkeit für das Kind, sich in eine kleine Gesellschaft zu integrieren und sein Rollenverständnis zu üben. Hierbei ist unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal die Kompetenz der Kinder zu erweitern.

So werden Kinder in ihrer Ich-Kompetenz durch das aktive Zuhören von Seiten des Fachpersonals gestärkt. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

Sie haben die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen ihrer eigenen Person mit Stärken und Schwächen bewusst zu werden, um selbstbewusst und eigeninitiativ handeln zu können. So können sie zu einer resilienten Persönlichkeit reifen.

Der Wald ist ein beständiger Lehrer, der Wissen für die Kinder lebendig macht und vertieft. Der Wald ist so vielgestaltig, dass jedes Kind ganz verschiedene Aspekte entdecken und sich im Spiel mit den anderen Kindern darüber austauschen kann.



Fern ab von Konsum und Materialismus finden wir den Schlüssel zur Phantasie. Der Wald mit seinen Materialien steht uns als riesiger Erkundungs-Ort zur Verfügung, in dem ohne Fremdgegenstände gespielt werden kann. Ausgestattet mit Kinderschnitzmessern gehen wir auf erste Tuchfühlungen und schnitzen Gesehenes aus Naturmaterialien.

Die Verbundenheit eines Kindes mit dem Baum und dem Tier möchten wir aufrechterhalten, ist doch die Ameise für ein Kind etwas ebenso Großes wie ein Fuchs – erhält die gleiche Wertigkeit und wird somit gleichwertig. So können wir von dieser Verbundenheit lernen, sollten sie aufrechterhalten und unterstützen.

Klimatische Veränderung, Waldsterben und das Ungleichgewicht sind empfindbar und werden von den sensibilisierten Waldkindergartenkindern wahrgenommen. Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten sie in eine bewusste und naturnahe Wirklichkeit, um sie nebenbei und auf diesem Weg zu resilienten Erwachsenen reifen zu lassen.

Über die aktive Auseinandersetzung mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt eignen sich Kinder die Welt an. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen. Die Verknüpfung und Interpretation dieser Wahrnehmungen sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Wir gehen in den Wald, denn:

- ♣ der ungestaltete Wald bietet eine einprägsame Erfahrung, da der gesunde Ausgleich zur permanenten Reizüberflutung geschaffen wird.
- ♣ Der Wald als Lebensraum wird unter die Lupe genommen.
- ♣ Klimaveränderungen werden wahrgenommen, verbalisiert und begründet.
- ♣ Durch Projekte werden unsere Waldkinder für den Klimaschutz sensibilisiert.
- ♣ Die Basis für einen bewussten Umgang mit materiellen Gütern wird durch das Nichtvorhandensein dieser Güter in dem Waldkindergartenalltag gelegt.
- ♣ Im Jahreskreislauf werden wichtige Ereignisse des Lebens wie Wachstum, Wandel, Vergänglichkeit und Kontinuität begreifbar.
- ♣ Wir wollen beobachten wie ein Baum nicht nur Blätter sondern ganze Äste fallen lässt, um über den Winter Kraft für ein pompöses Frühlingserwachen zu sammeln.
- ♣ Wenn wir die Natur erleben wollen, müssen wir uns in ihr befinden.
- ♣ Ein Kind muss selbst einen Samen gesät, ein Baum wachsen gesehen haben, um die Natur als einzigartiges Wunder dieser Welt empfinden zu können

Das Konzept des Lernens in und mit der Natur wurde von Schulpädagogen befürwortet. So gelten Kinder aus Waldkindergärten als konzentrierter, geordneter und selbstbewusster.

Wa-KiB gGmbH
Köllnische Str. 68
12439 Berlin

Tel.Nr.: 030 37466801
www.wakib.de
buero@wakib.de



Als Kindergarten ist es unser wichtigstes Ziel, den Rahmen zur Entwicklung sowohl einer physisch als auch einer psychisch gesunden und eigenständigen Persönlichkeit zu schaffen.

Die Dokumentation der Entwicklung ist hierbei ein wichtiges Instrument zur Reflektion und Transparenz. Hierbei wird das Augenmerk auf die sprachliche Lernentwicklung des einzelnen Kindes gelegt. Die Eltern sind hierbei angehalten, die Sprachlerntagebücher mit ihren Kindern mitzugestalten. Hierbei entsteht eine Grundlage für eventuelle und individuelle Förderansätze.



2. Wir stellen uns vor

2.1. Das Personal

In unserer Einrichtung arbeiten drei Begleiter*Innen mit pädagogischer Qualifikation im festen Team:

- ♣ Eine Erzieherin (30 Std.)
- ♣ Eine Erzieherin (20 Std.)
- ♣ Ein Facherzieher für Integration (XX Std.)
- ♣ Ein*e Freiwillige*r aus dem Freiwilligen ökologischen oder sozialen Jahr(30 Std.)

Wir sind als Praxisstelle anerkannt und können so Praktikant*innen aus pädagogischen Ausbildungsbereichen, sowie Absolventen und Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und freiwilligem ökologischen Jahres ihrem Berufswunsch etwas näher zu bringen. Hierbei arbeiten wir mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (Träger des sozialen Jahres) und dem Jugendwerk Aufbau Ost (Träger des Freiwilligen ökologischen Jahres) zusammen.

2.2. Lage und Ausstattung

Der Waldkindergarten „Wurzelzwerge“ liegt inmitten der Wuhlheide. Die genaue Adresse lautet:

An der Wuhlheide 173
12439 Berlin

Der Bauwagen der Wurzelzwerge

Die „Wurzelzwerge“ treffen sich auf einem gepachteten Gelände von 1600 qm Größe. Darauf befindet sich ein Bauwagen, dieser verfügt über Sitzmöglichkeiten für 15 Kinder. Der Bauwagen ist durch zwei Fenster hell gestaltet und verfügt über Verstaumöglichkeiten für z.B. Bücher, Puzzle und Spiele.



Auf dem Grundstück befinden sich zwei Bungalows, welche Platz für einen Malort nach Arno Stern und eine Naturwerkstatt bieten. Ein Bungalow verfügt über eine Kindertoilette, ein Handwaschbecken sowie eine Personaltoilette. In den jeweiligen Garderoben können die Kinder ihre Sachen während des Aufenthaltes verstauen.



2.3 Umfeld

Der Wald in der Wuhlheide liegt in einem Dreieck zwischen Karlshorst, Köpenick und Oberschöneweide.

Eine Lagekarte mit Kennzeichnung der Unterkunft befindet sich im Anhang.

3. Das Kind in seiner Welt

3.1. Das Bild vom Kind

„Die Rosen blühen unbewusst und ebenso reifen die Früchte“

(Karl Freiherr von Feuchtersleben)

Von Geburt an gestalten Menschen ihre Entwicklung durch inneren Antrieb mit. Dieser innere Antrieb ermöglicht das Erlernen des Laufens, das Sprechen und all die anderen kleinen Schritte, die ein Kind auf dem langen Weg der Entwicklung macht.

Wir, als pädagogisches Personal:

- ♣ geben jedem Kind seine eigene Zeit, um sein Potential entsprechend seines eigenen inneren Bauplans zu entfalten.
- ♣ richten das Augenmerk auf die sensiblen Phasen, in denen die Kinder lernen sich selbst Ziele und Grenzen zu setzen.
- ♣ vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes. Daher bieten wir einen stabilen Rahmen, in dem jedes Kind seine positiven und negativen Erfahrungen machen kann.
- ♣ werden durch Grenzen einen sicheren Rahmen schaffen, damit sich das Kind frei entwickeln kann.
- ♣ orientieren uns am Entwicklungsstand jedes Kindes und richten danach die weitere Förderung der Entwicklung, Bildung, sowie die Erziehung und die Betreuung der Kinder aus. Hierbei berücksichtigen wir die Individualität und Persönlichkeit sowie das Temperament, die Anlage, die Stärken und die Eigeninitiative unter dem Augenmerk des individuellen Entwicklungstempos.

Welchen Einfluss hat das auf unsere Waldkinder?

- ♣ Sie entfalten Achtsamkeit und eine Wahrnehmung für die Natur.
- ♣ Sie entwickeln Achtsamkeit und eine Wahrnehmung füreinander.
- ♣ Der Wald verstärkt den Wissensdurst.
- ♣ Körperliche und geistige Kräfte werden gestärkt.
- ♣ Die Lebensfreude wird auf besondere Weise gesteigert.



Ist der Forscherdrang geweckt, werden die Kinder neugierig, aktiv und gestalten ihre Umwelt mit. So legen sie das elementare Fundament für eine selbstbewusste und selbständigen Persönlichkeit.

3.2. Die Rechte des Kindes

In Grundgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz, sowie UN Kinderrechtskonvention werden den Kindern Rechte zugesichert. ***Es werden an dieser Stelle nur die wesentlichen Rechte der Kinder und die daraus entstehenden Pflichten für die Mitarbeiter unserer Einrichtung hervorgehoben.***

Unsere Kinder haben ein Recht auf:

♣ körperliche Unversehrtheit:

Wir achten den Schutz vor körperlicher Gewalt genauso wie die seelische Gesundheit. Wir schützen die Kinder vor Grenzüberschreitungen durch Worte, Nichtbeachtung und lächerlich machen, indem wir die Kinder ernst nehmen.

Wir üben uns ständig darin, unser Handeln im Kitaalltag nach den Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation nach M. Rosenberg auszurichten und diese auch den Kindern zu vermitteln.

Daher werden eigene Wünsche, Gedanken, Gefühle und Vorstellungen denen anderer Kinder und Erwachsenen gleichgestellt und gelten somit als gleichrangig.

♣ Authentizität:

Authentizität ist wichtig, um eine aufrichtige und vertraute Beziehung aufbauen zu können. Die Kinder sind einzigartig und werden so behandelt.

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist. Die Begleiter*Innen dienen als Vorbilder bezüglich der gegenseitigen Akzeptanz, Achtung und Wertschätzung untereinander.

♣ Einmaligkeit:

Der individuelle Entwicklungsprozess und das eigene Tempo eines jeden Kindes werden beachtet. So unterstützen wir jedes Kind in seinem Prozess und drängen es nicht dazu, einen anderen Werdegang einzuschlagen.

♣ Freie Partnerwahl:

Kinder dürfen sich ihre Spielgefährten selbst aussuchen.

Wir möchten Kinder dabei unterstützen wahrzunehmen, was in diesem Augenblick ihrem Bedürfnis entspricht.



♣ Das Recht auf Zeit zum Spielen:

Gemeinschaftliches Spiel schafft ein Gefühl von Gemeinsamkeit und Solidarität. Die strukturierte Gestaltung des Kitaalltags durch die Begleiter*innen schafft Raum und Zeit für das freie Spiel in der Gruppe.

Die kleine, altersgemischte Gruppe trägt zu Achtsamkeit gegenüber Jüngeren bei und unterstützt die familiäre Atmosphäre.

♣ Recht auf Ruhe:

Hierdurch lernen die Kinder, eigenständig Pausen im Tag einzubauen, in denen sie sich erholen können.

Daher akzeptieren wir, wenn ein Kind sich zurückzieht.

Allgemein gilt: Eine Grenze meiner Rechte ist erreicht, sobald das Recht eines anderen beschnitten wird.

3.3 Das Kind in der Gruppe

In der Gruppe im Wald zu bleiben, ist für Kinder eine Herausforderung. Sie werden schnell lernen, wie wichtig das Verbleiben in der Gruppe ist.

Das Kind in der Gruppe:

- ♣ bewegt sich anders als allein,
- ♣ gewinnt neue Anregungen und kann seine Fähigkeiten besser entfalten,
- ♣ lernt seine und die Grenzen anderer kennen,
- ♣ kann sich selbst und sein Verhalten besser einschätzen,
- ♣ entdeckt Gemeinsamkeiten, Unterschiede sowie kulturelle Verschiedenheiten,
- ♣ lernt, sich in die Gruppe einzufügen und gemeinsame Ziele zu verfolgen,
- ♣ lernt Stärkere und Schwächere kennen, sowie ein Ungleichgewicht der Talente. Dies fördert Fähigkeiten wie Rücksichtnahme oder Verantwortungsübernahme und
- ♣ unterstützt die anderen beim Einhalten der Regeln und fördert hiermit den Gruppenzusammenhalt.



Pädagog*innen:

- ♣ geben den Rhythmus in Form des Tagesablaufs vor. Dieser bietet dem Kind eine innere Ruhe und eine äußere Stabilität.
- ♣ Sind authentisch und das Kind lernt am Modell prosoziale Verhaltensweisen, welche das Miteinander in der Gruppe bestimmen.
- ♣ sind darauf bedacht, den Zusammenhalt der Gruppe durch Spiel und Anregung zu fördern.

Das prosoziale Verhalten wird vor allem durch folgende Punkte gefördert:

- ♣ An- und Ausziehen der Rucksäcke und Buddelkleider,
- ♣ begleitende Hilfe bei gemeinsamer Vesper,
- ♣ Seife geben, Handtuch halten beim Händewaschen,
- ♣ Hilfestellung im unebenen Gelände,
- ♣ aufeinander Warten an Haltepunkten und
- ♣ etwas mit vereinten Kräften bauen.



4. Der Alltag im Wald

4.1 Der Alltag im Waldkindergarten

Der Zeitliche Rahmen:

Anzahl der Gruppen: Eine Regelkindergartengruppe mit 15 Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt mit und ohne Förderbedarf

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr
Wir können kein Mittagessen ausgeben und verfügen über keine Schlafplätze. Daher sind wir eine **Halbtagskita**.

Schließungszeiten: Drei Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr

Der Tagesrhythmus

Nicht nur der Rhythmus der Jahreszeiten und der Wochenablauf geben den Kindern Stabilität. Auch die wiederkehrenden Ereignisse im Tagesablauf sorgen für ein vertrautes Gefühl und ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Tagesrhythmus

8.00 – 8.45 Uhr: Ankommen im Kitagarten
9.00 – 9.30 Uhr: Frühstückskreis, Tagesplanung
9.30 – 10.45 Uhr: freies Spiel, Waldausflüge, Angebote
10.45 – 11.00 Uhr: Snackpause
11.00 – 11.30 Uhr: Rückweg, letzte Spielphase und Aufräumzeit
11.30 – 11.45 Uhr: Lesezeit, Ruhephase oder Gemeinschaftsspiele
11.45 – 12.00 Uhr: Abschiedskreis
12.00 Abholzeit



Unsere Woche gestaltet sich wie folgt:

Montag: Frühstück im Wurzelzwerg-Garten, anschließend Waldausflug

Dienstag: Frühstück im Wurzelzwerg-Garten, anschließend Waldausflug (flexibel)

Mittwoch: Frühstück im Wurzelzwerg-Garten, **Kinderkonferenz???**

Donnerstag: Frühstück im Wurzelzwerg-Garten, anschließend Waldausflug oder Treffen mit den Wuhlmäusen

Freitag: Gartentag

Der erste Mittwoch im Monat ist unser Großbacktag. Der große Backofen im Garten der Waldkita „Wuhlmäuse“ wird angeheizt und wir backen gemeinsam. An diesem Tag treffen wir uns bereits zum gemeinsamen Frühstück mit den Wuhlmäusen.

Während der Eingewöhnungszeit treffen wir uns außerhalb der Großbacktage nicht mit den „Wuhlmäusen“.

Feste im Jahreskreis feiern wir gemeinsam mit den „Wuhlmäusen“. Das Winter-Weihnachtsfest und die Schulkinder-Abschiedsfeier feiern wir gruppenintern.

Wiederkehrende Angebote, orientiert am Berliner Bildungsprogramm, sind im Wald und auf dem Kitaareal gut zu realisieren. Die Bestimmung von Bäumen, Pflanzen und Kräutern, die Wahrnehmung von Naturerscheinungen, die Gestaltung von Naturbildern und die Förderung der Bewegung und der körperlichen Aktivität der Kinder finden im Wald und im Garten statt.

Haltestellen, an denen wir warten bis alle zusammen sind, schaffen die Möglichkeiten die Wege im eigenen Rhythmus zu erspielen, zu entdecken und Naturmaterialien zum Basteln und Spielen zu sammeln. Am Spielort spannen wir bei Bedarf die Regenplane auf, mitgenommene Materialien werden aufgestellt, sodass die Kinder frei ihre Beschäftigung wählen können. Umgestürzte Bäume und Hügel dienen im Wald als Märchen- und Geschichtenecken und werden von den Kindern ausgewählt. Um ca. 11.30 verabschieden wir uns mit einem Abschlusskreis vom Wald und gehen zu unserem Grundstück. Dort werden die Kinder um 12 Uhr auf dem Grundstück abgeholt.

Der Bauwagen ist unser Schutzraum für ungünstige Wetterlagen. Eine Feuerstelle für die kalte Zeit und Wasser, Luft und viel Erde geben den elementaren Rahmen auf dem Areal.

Weitere Angebote finden sich im Punkt 4.2 Unsere pädagogischen Ziele.



Essen

Das Frühstück wird von den Eltern mitgegeben. Die Kinder trinken, wann sie möchten, aus ihren Trinkflaschen. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind genügend Flüssigkeit zu sich nimmt. Wir sind eine süßigkeitenfreie Kita und unterstützen die Eltern bei der gesunden Ernährung der Kinder.

Hygiene

Wir achten darauf, dass sich die Kinder im Wald so wenig wie möglich und so viel wie nötig waschen. Weiterhin kommt die Zahnärztin einmal im Jahr mit "Kroko", dem Zahnkrokodil.

Der Bungalow ist mit einer Toilette ausgestattet, auf die schon die Allerkleinsten gehen können. Die Begleiter*innen unterstützen einen unkomplizierten und natürlichen Umgang mit den körpereigenen Ausscheidungen.

Alle Reinigungsarbeiten werden nach dem bestehenden Hygieneplan ausgeführt.

4.2 Unsere pädagogischen Ziele

Ein zeitlich immer wiederkehrender Ablauf des Vormittags sowie wiederkehrende Rituale geben dem Kind einen sicheren, zuverlässigen Rahmen.

Im Rhythmus der Jahreszeiten

Die Kinder verbringen den Tag bei jedem Wetter in der Natur und erleben so den Rhythmus der Jahreszeiten ganz unmittelbar. Die Natur wahrzunehmen zu erkunden, ist eines unserer Ziele im Alltag.

Bewegung

Die Impulse, die die Natur gibt, regen nicht nur zur Bewegung an, sondern schulen unsere innere und körperliche Balance. Der stetige Bewegungswechsel fördert Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Aggressionen und Stress können in der natürlichen Umgebung ein Ventil finden. Außerdem bietet der Wald stets Bewegungsanregungen. Hierdurch lernen die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Erst durch die Akzeptanz dieser Stärken und Schwächen ebnen wir den Weg zum Gedeihen einer resilienten Person und somit zu einer Person, die den Mut aufbringt, eigene Schwächen zu akzeptieren, durch Stärken auszugleichen und Krisen zu überwinden.



Spiele

Spiele ist die Grundlage der kindlichen Entwicklung. Spiele mit körperlicher Aktivität unterstützen eine gesunde körperliche Entwicklung.

Spieleerische Bewegungsanlässe fördern die Fein- und Grobmotorik, und weisen sowohl die eigenen Grenzen, als auch die der Natur auf. Wir als pädagogisches Team bilden hier die schützende Hand, welche die Kinder bei ihrer täglichen Erfahrung unterstützt. Unvorhersehbares machen wir durch Kommunikation sichtbar.

Spiele mit geistiger Aktivität (Denkspiele) dienen vor allem der Konzentration und dem Durchhaltevermögen. Im Rollenspiel können die Kinder sich frei und an ihren Interessen orientiert entfalten.

Musikalische und Rhythmische Erfahrung

Musikalische und rhythmische Elemente werden in den Morgenkreis sowie in den laufenden Tagesablauf integriert. So sollen Freude am Musizieren geweckt und die Sprachentwicklung gefördert werden. Zudem fördern das Singen und das Spielen auf Instrumenten eine feinere Entwicklung des Gehörs und der Fingerfertigkeit.

Suchtprävention

Durchhaltevermögen, d.h. sich im Griff haben, mindert laut Studien die Suchtgefährdung erheblich. Dies übt sich zum einen beim gemeinsamen Singen eines Liedes und zum anderen beim Durchhalten oder sich zurücknehmen, wenn ein anderer im Spiel spricht oder dieses anleitet. All diese Dinge, welche uns als Erwachsene selbstverständlich erscheinen, sind für Kinder eine Herausforderung und fördern die Durchhaltefähigkeit – welche ein Pfeiler der Suchtprävention ist.

Erfahren von Toleranz

"Wir sind so gern in der Natur, weil diese keine Meinung über uns hat"(Friedrich Nietzsche).

Die Geborgenheit der Natur, das Wilde, aber auch Stille, regt die Kinder auch ohne pädagogisches Arrangement dazu an, ihr tolerant gegenüberzustehen. Toleranz heißt bei uns, sich selbst, der Umwelt und dem Menschen friedlich undgeduldig gegenüber zu stehen und zu akzeptieren.



Die Kinder lernen Spiele und Lieder aus anderen Ländern, welche die Freude und Neugier auf fremde Sprachen und die Akzeptanz und Toleranz untereinander fördern. Am eigenen Leib erfahren die Kinder die Akzeptanz durch die Erzieher. Kinder werden so akzeptiert wie sie sind. Erzieher sehen nicht nur die erreichten (Teil-)Ziele, sondern die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Phantasie

Die spielzeugfreie Zeit im Wald fördert die kindliche Phantasie und Kreativität.

Kinder gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten im eigenen zeitlichen Rahmen. Dies lässt Zeit zur Entwicklung der Phantasie. Die Umrisse der natürlichen Umgebung sind oft geheimnisvoll, undeutlich, unendlich mannigfaltig und daher sehr gut geeignet, die Phantasie anzuregen.

Ruhepausen

Um Erfahrungen zu verinnerlichen, muss die Möglichkeit der Entspannung gegeben werden. Denn nur in einem Wechsel von Aktivität und Pausen entwickeln Menschen die Leidenschaft, selbst aktiv zu werden und sind vor Erschöpfungszuständen gefeit.

Naturerfahrung

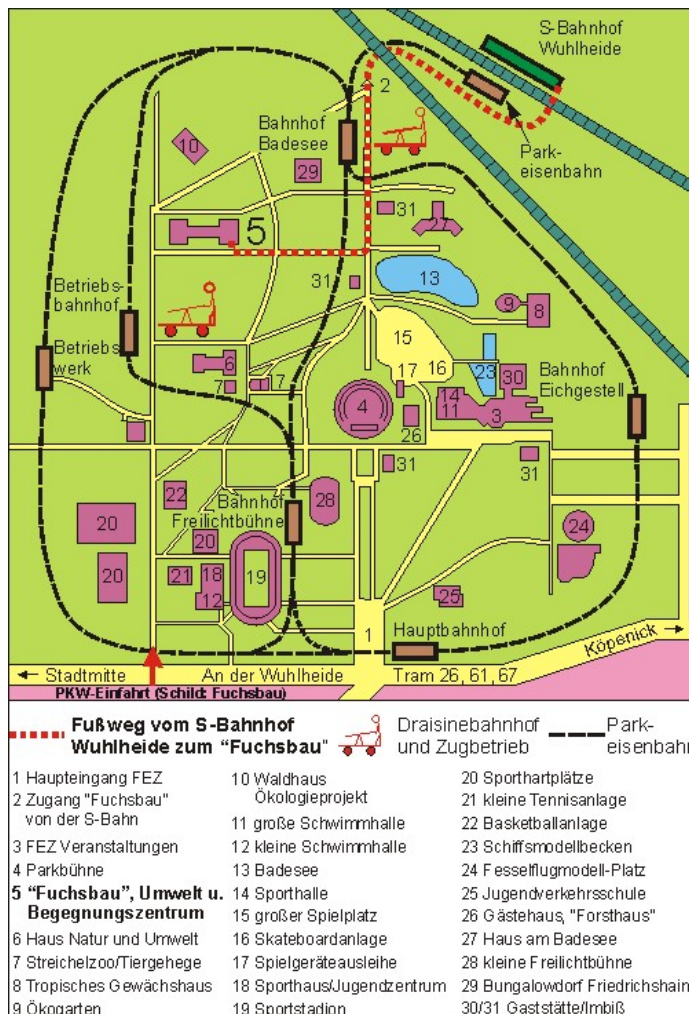
Wir machen auf Naturphänomene aufmerksam und erlangen so ganzheitliches Wissen über ökologische Zusammenhänge. So lassen sich die Erfahrungen und Erlebnisse, die die Natur bietet, wie folgt zusammenstellen (vgl. Trommer/Noack 1997):

- ♣ Vielfalt von Reizen durch wechselnden Wind, wechselnde Lichteffekte, Temperaturen, Gerüche u.a.
- ♣ Kontinuierlicher Wechsel der Reize über eine Skala von Tönungen von hell zu dunkel, trocken zu nass, warm zu kalt usw.
- ♣ Die Instabilität und Fragilität der natürlichen Umwelt verlangt Wachsamkeit und Aufmerksamkeit.
- ♣ Kontakt zu Lebendigem.



4.3 Wegebeziehung

Unser Platz mit Bauwagen (s. Lageplan Nr. 10) liegt inmitten der Wuhlheide und ist somit umgeben von Waldgebieten und Grünflächen.



Wir treffen uns auf einer Lichtung im Wald 10 Minuten vom S-Bahnhof „Wuhlheide“ entfernt. Der Weg in den Wald zum Platz wird als Weg in den Kitaalltag gesehen. Er kann den Kindern und Eltern den Stress des Alltags nehmen.

Der Weg von der S-Bahn (S Wuhlheide) sowie von der Straßenbahn aus (Tram 26, 63 und 67) bietet erlebnisreiche Wegebeziehungen.

Auch wir als Personal sehen die Wege als immer wiederkehrende Ereignisse an. Wir variieren diese Wege mit den Kindern erst, wenn die Beziehung zum Weg in ihnen so stabil ist, dass das Beschreiten eines neuen Weges beim Kind nicht mehr zur Verwirrung führt. Das Kind erfährt Verlässlichkeit durch den bekannten Weg und fasst Vertrauen zur Umgebung.



4.4 Die Regeln im Wald

4.4.1 Kleidung

Die wichtigste Regel ist, dass jedes Kind wetterfest gekleidet ist. Diese Regel ist in erster Linie an die Eltern gerichtet, da die Kinder erst im Laufe der Zeit ein gesundes Empfinden für die Wetterbedingungen und die damit verbundene Ausrüstung bekommen.

bei Kälte: mehrere Kleiderschichten, Ersatzhandschuhe und Strümpfe
bei Regen: Gummistiefel, Matschhose, Regenhut
im Sommer: Kopfbedeckung, Sonnencreme, ggf. Mückenschutz
(Gegen Zecken und Mücken helfen auch langärmelige Oberteile und Hosen.)

Jedes Kind hat seinen eigenen Rucksack, in dem sich Trinkflasche, Brotzeit und eine Sitzunterlage befinden.

4.4.2. Unsere Ausstattung für den Wald:

???Im Bollerwagen der Kita sind Werkzeug, ein mobiles Telefon ("Waldtelefon"), eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, Waschwasser in einem Kanister mit Wasserhahn, warmer Tee und Wechselkleidung untergebracht. Das Moskitonetz oder Regenplane werden entsprechend der Wetterlage eingepackt. Bei sehr schlechtem Wetter, wenn es also außerordentlich kalt, regnerisch oder stürmisch ist, hat unser Waldkindergarten eine Rückzugsmöglichkeit, den Bauwagen.

4.4.3. Sonstige Regeln

- Kein Kind läuft so weit weg, dass es die Begleiter*innen nicht mehr sieht.
- Kein Kind steckt Beeren, Pilze, Kräuter in den Mund, wenn es nicht von den Begleiter*innen dazu angeleitet wurde.
- Es wird nicht gehauen, geschubst oder in einer anderen Art und Weise jemand anderen weh getan.
- Es wird den Begleiter*innen gesagt, wenn eine dieser Regeln gebrochen wird.

5. Elternarbeit

Unser großes Ziel der Elternarbeit ist das Erreichen einer Erziehungspartnerschaft, in der Erzieher und Eltern sich in gegenseitigem Respekt und auf Augenhöhe füreinander öffnen. Hierfür wollen wir unsere Arbeit in der Kita für die Eltern so transparent wie möglich gestalten. Wir ergänzen uns gegenseitig und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.



Die Kinder profitieren davon, da sie erleben, wie wir als Einrichtung mit der Familie an einem Strang ziehen. Somit sind beide Parteien an seinem Wohl und aneinander interessiert. Sie ergänzen sich und bereichern sich wechselseitig. Offenheit, Kontaktfreude, Vertrauen sowie Geduld, Toleranz, Akzeptanz und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen sind hierbei unverzichtbar.

Vor Aufnahme des Kindes in der Einrichtung wird der erste Kontakt zu den Eltern in einem Anmeldegespräch gesucht. Hier werden grundlegende Informationen, wie konzeptionelle Schwerpunkte seitens der Kita und der Eltern sowie das Familienleben und Besonderheiten ausgetauscht, um einen ersten Eindruck zu gewinnen. Weitere Vorbesuche in der Gruppe werden genutzt, um dem Kind erste Einblicke in die Kita zu ermöglichen, bevor die reguläre Eingewöhnung beginnt. Ein Einführungselternabend ermöglicht es den Eltern, Kontakt zueinander aufzunehmen. Weiterhin werden Hausbesuche oder Telefonanrufe vor Beginn des Kindergartenjahres angeboten, um Fragen zu klären und erste Berührungängste aufzulösen.

Das Gespräch ist die Grundvoraussetzung der Elternarbeit. Termine für Gespräche werden bei Bedarf oder vierteljährlich vergeben. Hier werden die individuellen Entwicklungsgespräche mit eventuellen Problemen und Belastungen des Kindes aus der Sicht beider Seiten besprochen.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der die Erzieher/-innen in ihrer Arbeit unterstützen und beraten soll, wobei er als Sprachrohr zwischen Eltern und Erziehern fungiert.

Feste und Feiern, wie die Oster- und Weihnachtsfeiern und das jährliche Sommerfest, werden im Jahreskreis von den Eltern, Erziehern und Kindern gemeinsam geplant und gestaltet.

Bei Ausflügen und Besichtigungen freuen wir uns über Eltern als Begleitpersonen.



5. Zusammenarbeit mit Institutionen

Das Forstamt ist ein wichtiger Kooperationspartner unserer Einrichtung. Wir als Wald-Kita wissen die Umgebung zu schätzen und lassen uns gern in die Welt der Tiere und Pflanzen entführen. In Seminaren und Führungen lernen wir gemeinsam mit den Kindern den Wald mit seinen Lebewesen kennen und achten. Auch unser Spielzeug soll aus Holz hergestellt werden. So dürfen wir bestimmtes Holz im Wald benutzen, um Spielzeug zu fertigen.

Auf der Astrid Lindgren Bühne können unsere Kinder Kultur erleben. Badespaß und Lust an Bewegung im Wasser wird in der Schwimmhalle des „FEZ“ ermöglicht. Hier ist es nach Absprache mit den Eltern auch möglich, innerhalb der Gemeinschaft einen Schwimmlernkurs zu absolvieren. Im Sommer lädt der Badensee zu einer Abwechslung in Sand und Wasser ein.

???Wir als Kita kooperieren auch mit den anliegenden Schulen und möchten somit den Kindern, einen harmonischen Übergang in den Schulalltag ermöglichen. Das ist jedoch nur möglich, wenn wir wissen, wie sich der Schulalltag gestaltet. Dieses Wissen möchten wir mit den Kindern teilen, und sie durch Gespräche und Spiele auf den Besuch einer Schule vorbereiten.

Verkehrserziehung ist bei Ausflügen zu kooperierenden Schulen, bei Ausflügen zum Karniswall und anderen Institutionen ein großes Thema. Die Kinder werden spielend im Wald vorbereitet und erfahren an Ausflugstagen die Umsetzung im Straßenverkehr.

6. Finanzierung

Wir finanzieren uns über Landeszuschüsse durch eine Kostenerstattung des Landes Berlin (z. Z. 93%) im Rahmen der gutscheinfinanzierten Tagesförderung in Kindertagesstätten sowie über Sponsoren.



8 Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt die Ziele, welche wir mit unserer Pädagogik anstreben und wie wir die Kinder fördern möchten. Wir wollen jedoch den gegenseitigen Erziehungsprozess hierbei nochmals hervorheben. Wir möchten zum Schluss noch einmal betonen, dass nicht nur die Kinder von uns lernen. Auch die Begleiter*Innen lernen vom Handeln der Kinder. Und so wollen wir mit jenem weisen Spruch von Jean de la Bruyère enden:

*„Die Kinder kennen weder Vergangenheit noch Zukunft,
und - was uns Erwachsenen kaum passieren kann -
sie genießen die Gegenwart“*



9. Anhang

"Draußen in allen Wetterlagen"

Kindergartenkinder, die den Tag draußen in der Natur verbringen, sind signifikant gesünder, haben eine bessere Motorik, Konzentration und sind phantasiereicher.

Die bisher einzige wissenschaftlichen Studie, die Kinder in einem "normalen" Stadtkindergarten und in einem Naturkindergarten miteinander vergleicht ("Ute pådagis", P. Grahn u.a., 1997*) wurde von einem schwedischen Wissenschaftlerteam (Dr. Patrik Grahn, Biologe und Landschaftsarchitekt, Frederika Martensson, Umweltpsychologin, Paula Nilsson, Kinderphysiotherapistin, Anna Ekman, Landschaftsarchitekt und Bodil Lindblad, Psychologe) in Zusammenarbeit mit Stephen Kaplan, Professor für Psychologie an der Universität von Michigan (USA) verfasst:

"Ein ganzes Jahr lang wollten wir das gesamte Verhalten der Kinder untersuchen: Wie sie spielen, wo sie spielen, wie oft sie draußen sind, ihre Gewohnheiten etc. Wir wollten außerdem ihre motorischen Funktionen und ihre Konzentrationsfähigkeit testen. Wir notierten, wenn sie wegen Krankheit fehlten und sammelten die Tagebucheintragungen der Erzieherinnen. Wir folgten den Kindern in ihre Spielgebiete so diskret wie möglich. Die motorische Funktion der Kinder wurde alle drei Monate getestet, die Konzentrationsfähigkeit vier Monate lang täglich. Die Krankheitstage wurden ein Jahr lang erhoben.

Die Kinder des "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergartens schnitten besser ab.

Was war das Ergebnis?

Beginnen wir mit den Krankheitstagen: Im "normalen" Kindergarten betrug der Krankenstand 8,0 %, was für Kindertagesstätten normal ist. Im "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergarten betrug er 2,8 %. Der Unterschied ist so groß und so konstant über das ganze Jahr, dass er als statistisch bewiesen angesehen werden kann.

Die Konzentrationsfähigkeit wurde mit ADDES gemessen, einem in den USA entwickelten Test, der von Stephen Kaplan empfohlen wird, Psychologieprofessor an der Universität von Michigan, mit dem wir zusammenarbeiteten. Der Test ist einfach anzuwenden, wir brachten ihn den Erzieherinnen bei, so dass die Kinder jeden Tag des Jahres ohne Unterbrechung beobachtet werden konnten. Die Ergebnisse werden in Fehlern pro Woche und Kind ausgedrückt. Je höher der Wert, desto unkonzentrierter das Kind. Der ADDES-Test hat 27 Variable, die mit sechs Typen von Konzentrationsfähigkeit assoziiert sind. Das Ergebnis zeigt große und statistisch verifizierte Differenzen zum Vorteil der Kinder des "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergartens.

Motorische Funktionen "draußen" viel besser

Der motorische Test bestand aus zehn Elementen, überwiegend in Übereinstimmung mit EUROFIT, einem Test, der vom Europarat 1993 empfohlen wurde. Die Kinder des "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergartens schnitten in allen zehn Elementen besser ab als die

* Vollständiger Titel der Studie: Grahn, P., Mårtensson, F., Lindblad, B., Nilsson, P. & Ekman, A.: Ute pådagis. Hur användbarndaghemsgården? Utformningen av daghemsgården och dess betydelse för lek, motorik och koncentrationsförmåga. 1997, Stad & Land nr 145. Alnarp/ Schweden.



"normalen" Kindergartenkinder. Dies bezog sich sowohl auf Balance, Agilität und die Stärke von Händen, Armen und Bauch.

Das Klettern und das Spielen auf unebenem Grund - im Gegensatz zum Spielen nur auf ebenem Grund und ohne Bäume - scheint demnach einen nachdrücklichen Einfluss auf Kinder zu haben.

Wilde Natur macht das Kinderspiel einfallsreicher

Während unserer Studie beobachteten wir, dass die Kinderspiele im "Draußen in allen Wetterlagen"-Kindergarten abwechslungsreicher waren. Manchmal, wenn die Kinder durch das Unterholz, über Stämme und Stümpfe rannten und auf die Bäume kletterten, waren sie gewagt, mit viel Krach, Schreien und Rowdytum. Ein andermal war das Spiel wieder still, fast lautlos. In beiden Fällen gab es komplexe Prozeduren und Rollen, bei dem der Spielgrund mal ein Schlachtfeld, mal ein Weltraum-Abenteuer, mal eine mythische Landschaft mit Feen und Königinnen war, ein anderes Mal ein Einkaufszentrum.

Wichtig war, dass die Spiele "draußen" einen Anfang und ein Ende hatten, über den die Kinder selbst entschieden. Wichtig war dabei auch, dass die Dinge, mit denen die Kinder spielten, draußen bleiben konnten, so dass das Spiel länger als einen Tag dauern konnte. Der "draußen"-Spielplatz bot den Kindern Möglichkeit für wildes und ruhiges Spielen. Untereinander störten sich die Kinder dabei sehr wenig, so dass auch jene, die sich selbst beschäftigen wollten, dies tun konnten.

Kinder in der "normalen" radeln im Kreis

In der "normalen" Kita war die vorherrschende Aktivität das Dreiradradeln. Spielen kam selten in ein Stadium, in dem Rollen und Aktionen hätten Platz finden können. Oft wurde das Spielen der Kinder unterbrochen, entweder durch andere Kinder oder durch Erzieherinnen. Aufräumen war wichtig - nichts konnte draußen liegen bleiben.

Kinder, die für sich spielen wollten, gingen in die äußeren Bezirke des Spielgeländes, doch auch dort wurden sie schnell von Dreiradfahrern aufgescheucht. Hier war es häufiger, dass die Erzieherinnen einschritten, wenn es Konflikte gab. Die Tagebucheinträge der Mitarbeiter zeigten, dass diese sich dabei oft überfordert fühlten.